

lesungen und Übungen auf. Der Lehrkörper gliedert sich in eine Rechts- und Staatswissenschaftliche, eine Medizinische, eine Philosophische und eine Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

Zur Zeit sind mit der Universität verbunden 1. die Wissenschaftlichen Anstalten: Staats- und Universitätsbibliothek, Museum für Völkerkunde, Museum für Hamburgische Geschichte, Kunsthalle, Museum für Kunst und Gewerbe, Sternwarte, Physikalisches Staatsinstitut, Chemisches Staatsinstitut, Mineralogisch-Geologisches Staatsinstitut, Zoologisches Staatsinstitut und Zoologisches Museum, Institut für allgemeine Botanik und Botanischer Garten, Institut für angewandte Botanik, Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv, Institut für auswärtige Politik; 2. Seminare und Institute: Seminar für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht, Seminar für Römisches Recht und vergleichende Rechtsgeschichte, Seminar für Deutsches und Nordisches Recht, Seminar für öffentliches Recht und Staatslehre, Seminar für Handels- und Schiffsrecht, Seminar für Versicherungswissenschaft, Seminar für Strafrecht und Kriminalpolitik, Seminar für Auslandsrecht, Internationales Privat- und Prozeßrecht, Seminar für Industrierecht, Seminar für Nationalökonomie und Kolonialpolitik, Seminar für Philosophie, Psychologisches Seminar und Laboratorium, Seminar für Erziehungswissenschaft, Historisches Seminar, Seminar für Alte Geschichte, Archäologisches Seminar, Kunsthistorisches Seminar, Seminar für vergleichende Sprachwissenschaft, Seminar für klassische Philologie, Germanisches Seminar, Seminar für englische Sprache und Kultur, Seminar für romanische Sprachen und Kultur, Osteuropäisches Seminar, Seminar für Geschichte und Kultur des vorderen Orients, Seminar für Kultur und Geschichte Indiens,

Seminar für Sprache und Kultur Chinas, Seminar für Sprache und Kultur Japans, Seminar für afrikanische und Südsprachen, Phonetisches Laboratorium, Seminar für Geographie, Mathematisches Seminar, Institut für theoretische Physik, Institut für angewandte Physik, Institut für physikalische Chemie, Institut für Mineralogie und Petrographie, Institut für Tierzucht, Institut für Leibesübungen, Sportärztliche Beratungsstelle; 3. Medizinische Institute: Anatomisches Institut, Physiologisches Institut, Physiologisch-Chemisches Institut, Pharmakologisches Institut, Pathologisches Institut, Medizinische Klinik, Medizinische Poliklinik, Neurologische Klinik, Kinderklinik, Röntgeninstitut, Chirurgische Klinik, Chirurgische Poliklinik, Orthopädische Klinik und Poliklinik, Frauenklinik, Augenklinik, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Hautklinik, Psychiatrische Klinik, Abt. für physikalische Therapie, Hygienisches Staatsinstitut, Immunitätsinstitut, Pilz-Forschungsinstitut, Krebs-Forschungsinstitut, Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Institut für gerichtliche Medizin, Implantat-, Zahnärztliches Institut.

Bei der Universität waren im Sommersemester 1927 1643 männliche und 371 weibliche Reichsdeutsche, 93 männliche und 22 weibliche Ausländer, insgesamt 2239 als Studierende eingetragene, dazu 627 Gasthörer.

Gegen Ende jedes Semesters erscheint das Verzeichnis der Vorlesungen für das folgende Semester, welches die laufenden Angaben über die Akademischen Behörden, die Universitätskrankenkasse, die Organisation der Studentenschaft, Wohlfahrts- und Unterstützungseinrichtungen enthält, weiterhin die Bestimmungen der Hochschulbehörde für Studenten und Gasthörer, endlich die Verzeichnisse der Vorlesungen, der Dozenten, der Wissenschaftlichen Anstalten, Seminare und Institute.

Die Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek ihre Entwicklung, Bedeutung und Tätigkeit

Von Direktor Professor Dr. Gustav Wahl.

Hamburg hat begründeten Anlaß auf den Reichtum an Kunst- und Literaturschätzen stolz zu sein, den es in seinen staatlichen Sammlungen birgt, und gern und dankbar der Väter zu gedenken, die diese Schätze zusammengetragen und uns Heutigen als kostbares Erbe einer selbstloseren und glücklicheren Zeit hinterlassen haben. Das gilt nicht nur von den Museen und der Kunsthalle, das gilt ganz besonders von der Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek, der ältesten wissenschaftlichen Anstalt des Staates, die in zwei Jahren auf eine 400jährige Geschichte zurückblicken darf. Nicht viel Städte und Staaten in Deutschland gibt es, die auf einen gleich großen und gleich kostbaren Besitz hinweisen können: mit rund 700 000 Bänden gedruckter Literatur steht die Hamburger Bibliothek der Zahl nach etwa an siebenter Stelle in Deutschland, mit ihrem Besitz von über 10 000 Handschriften, Papyri und andern ungedruckten Schriftendruckern sogar an dritter. Nur die Staatsbibliotheken in Berlin und München sind an Handschriften reicher als sie. Aber auch bei Büchern, und insbesondere bei gedruckten, heißt es nicht zählen, sondern wägen und werten. Die hohe Bandzahl so mancher — und vielleicht Hamburg überlegenen — Bibliothek allein begründet noch keinen Vorrang im Wert. Wenn dem so wäre, dann würde z. B. die Deutsche Bücherei in Leipzig, die jüngste der deutschen Bibliotheken, 1913 von dem Verfasser dieser Zeilen als ihrem ersten Direktor organisiert und bis zu ihrer Eröffnung 1916 in dem nach seinen Angaben geschaffenen monumentalen Gebäude am Deutschen Platz in Leipzig geleitet, in weniger als einem Menschenalter an der Spitze aller deutschen Bibliotheken, vielleicht mit Ausnahme der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin, stehen, zählte sie doch Ende 1926 nach nur 13jähriger Sammeltätigkeit bereits rund 620 000 Bände. Aber die Zahl allein tut es freilich nicht. In der genannten Summe ist neben dem hochwertigen deutschen Schrifttum die ganz ungeheure Menge der seit 1913 vom Buchhandel wie von Selbstverlegern erzeugten Broschüren, Flugschriften und sonstigen Eintagsliteratur enthalten, die für den Fortschritt der Wissenschaft und das geistige Leben der Nation ohne jede Bedeutung ist; darin steckt ferner die ganze Überproduktion verlegerischer Konkurrenzunternehmungen, die Unzahl

der gleichzeitigen Neuauflagen freigewordener Werke, von Scheffels „Eckehard“ erschienen z. B. nach Ablauf der Schutzfrist innerhalb weniger Jahre nicht weniger als 33 verschiedene Ausgaben, von Storms „Immensee“ 29 usw. Darin stecken die zahllosen literarischen Ausgrabungen, die Erneuerungen, Kürzungen, Umarbeitungen älterer Werke, die noch oder wieder lebensfähig erscheinen. Darin stecken endlich die in die Tausende gehenden Schulbücher, Andachts- und Erbauungsschriften, Kalender, Traumbücher, Liebesbriefsteller, Gesundheitsbüchlein, Deklamatorien, Jugendschriften usw., kurz alles, was als Ware auf dem Büchermarkt erscheint und um Käufer wirbt. Da die Deutsche Bücherei als Archiv des deutschen Schrifttums alle deutschen Werke grundsätzlich lückenlos zu sammeln hat, darf sie einen Unterschied zwischen gut und schlecht, zwischen wertvoll und wertlos nicht machen. Von einer ähnlichen Ungleichmäßigkeit des inneren Wertes ihrer Bestände sind diejenigen Bibliotheken, denen auf Grund von Pflichtexemplarsgesetzen die Bücherproduktion der Verleger ihres Landes oder ihres Bezirks zugeströmt ist, denn hier findet sich ebenfalls neben dem Weizen viel Spreu. Auch bei ihnen darf die Bedeutung nicht nach der Zahl der Bände bemessen werden.

Der Aufbau der Bestände der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek hat sich wesentlich anders vollzogen. Zwar hat auch die Hamburger Stadtbibliothek das Recht auf Pflichtexemplare besessen, bis es ihr im Jahre 1886 durch eine Entscheidung des höchsten Hamburgischen Gerichtshofes abgesprochen worden ist; es wurde nämlich von ihm festgestellt, daß die im Jahre 1691 erlassenen entsprechenden Bestimmungen des Rats bezüglich der Buchhändler die nach der Verfassung erforderliche Genehmigung der erbgewesenen Bürgerschaft nicht erhalten hatten und deshalb trotz annähernd zweihundertjährigen Bestehens als nicht rechtsbeständig zu gelten hätten. Die für die Buchdrucker erlassenen analogen Bestimmungen waren und sind dagegen rechtskräftig. Aber der Zustrom von Pflichtexemplaren hat sich stets in mäßigen Grenzen gehalten; selbst wenn alle Hamburger Druckwerke restlos abgeliefert worden wären, würde das nur einen kleinen Bruchteil ihrer Bestände aus-